

Zürich» herausgegeben und diesen «Werd»-Namen folgende Erläuterungen beigegeben: «Werdhölzli = Wäldchen auf dem Werd (Insel) in der Limmat». Zu Werdmühlestrasse und -Platz gibt dieses interessante Bändchen folgende nähere Erklärung: «Zwischen zwei Armen des Sihlkanals, der sich im Zuge der Werdmühlestrasse in die Limmat ergoss, stand bis 1901/02 die seit dem 14. Jahrhundert erwähnte Werdmühle». Zu Werdplatz und Werdstrasse wird an gleicher Stelle folgendes ausgesagt: «Werd = Gelände am Wasser, Halbinsel oder Insel, hier zwischen Sihl und Wiediker Dorfbach».

In Zürich ist also die Bedeutung des Wortes «Werd» klar und unbestritten.

Die Rheingemeinde Diepoldsau hat in ihrer Gemarkung ebenfalls eine Flur die seit altersher mit «Werden» bezeichnet ist. Ein Augenschein ergab, dass diese Gegend gegen den Rhein hin etwa 2 m überhöht ist und durch einen Steilrand, der wohl durch die Erosionstätigkeit des Rheins in alter Zeit entstanden ist, auffällt. Also auch hier wie anderswo: Werd = erhöhtes Gelände am Wasser, Ufer.

Sollten aber immer noch Zweifel an der Richtigkeit meiner Deutung des Wortes Werdenberg vorhanden sein, so sei noch ein weiteres wichtiges Argument in die Diskussion geworfen: In der gleichen Gemeinde, in der das Schloss und Städtchen Werdenberg liegen, nämlich in Grabs, gibt es eine heute teilweise überbaute Flur mit der Benennung «Werden». Diese ist etwa 2 km von Werdenberg in nordwestlicher Richtung entfernt und genau dort gelegen, wo der Übergang des ehemals sumpfigen Geländes in den allmählich ansteigenden Berg hang sich vollzieht. Also wurde auch hier erhöhtes wasserfreies Land mit dem damals üblichen Ausdruck werd oder werden bezeichnet. Die Tatsache allein, dass in nächster Nähe von Werdenberg, am Rande desselben ehemaligen Wassers, an dem auch das Schloss Werdenberg liegt, eine Flur mit der Bezeichnung «Werden» existiert, wirft schon die Deutung des Studienrates Dr. Vogt, die Werdenberg mit dem Sitze eines Kelten-Edlen namens «Viro» in Verbindung bringen wollte, vollständig um.

Kehren wir nun nochmals kurz zurück zum 1. Teil dieses Aufsatzes und vergegenwärtigen uns die Entstehung unserer «Berg»-Flurnamen: Stets wurden mehr oder weniger steil ansteigende Hänge mit «Berg» bezeichnet; das Grundwort Berg erhielt meistens noch ein Bestim-